

Figurengedichte in der Literaturepoche Barock (1600-1720)

Ein Sanduhr-Gedicht analysieren und interpretieren

Johann Helwig, Eine Sanduhr

In der Literaturepoche Barock erfreuen sich Figurengedichte, die eine Sanduhr gestalten, großer Beliebtheit. Dazu zählen u. a. die entsprechenden Figurengedichte von Theodor Kornfeld (1636-1698) und von Johann Helwig (1609-1674) dar.

Die Sanduhr ist dabei ein gattungsübergreifendes und weitverbreitetes Motiv in der Bildsprache des »Barock in Wort und Bildern. Eine zeitgenössische Darstellung aus dem Jahr 1698 stellt das Handwerk des Sanduhrmachers vor und verweist auf die soziale und religiöse Bedeutung des Stundenglases.

Das Sanduhr-Gedicht von Johann Helwig (1609-1674) thematisiert dabei wichtige Fragen, die viele Menschen im Barock beschäftigt haben und Teil ihres Lebensgefühls waren.



Johann Helwig (1609-1674)

Eine Sanduhr.

O Menschenkind beacht doch diese Warnung hier!
 so dir bezeugt den Lauf deins Lebens für und für!
 Bund/* Unser Lebē/schau/ ringet stets im Kampf/* Tod/
 bunt/ weißes läg gewärt/ ist's ein blosser Dampf. Glück/
 Geld Hoffen uns erhält/ Harnē uns erhehrt; Noth/
 schalle/ Ruinē/ Krankheit/sorg verzehrt. tück/
 Welt/ wie im Glas geschwind schnell
 walle: klarer Sand durchrühel/ fällt.
 helle so alhier vergehet/ wie
 Freud/ nicht bestehet Wind/
 belle um und um his
 Kleid. üfers Lebens Ruhm. sind
 Blut/ Ach! der blasse Tod/ pracht/
 Much/ ist ein Loch Macht.
 frisch wol bezüglet/ Zeit
 steht/ und gar schnell geflüglet/ ale/
 risch gibet uns gar schlechte Frist; schied
 geht; uns zu fellen sich stets rüst. bald
 hier heut vor Abends troht er mir/ leid/
 Hohn! Morgen kömmer er/ und klopfe deine Thür. Freud;
 Zwiē es hilfe kein gewalt/ es hilfe nicht d' pracht; Feind/
 Lohn.* Schön' Flug' reich un' stark jener nur verlacht.* Freund.
 Drum/ Mensch/ bedenk' es wol/ bleib wachsam und gerüst:
 Flug seyn / und nicht viel Jahr die Ehr des Alters ist.

In moderner Druckfassung lässt es sich z. B. wie folgt darstellen:

Johann Helwig (1609-1684) Eine Sanduhr.

O	Menschenkind beacht doch diese Warnung	hier
So	dir bezeugt den Lauf deins Lebens für und	für!
Bund	* Unser Leben, schau, ringet stets im Kampf *	Tod
bunt	Wann es lang gewährt, ists ein bloßer Dampf.	Glück
Geld	Hoffen uns erhält. Harren uns ernährt;	Not
Schallt	Kummer, Krankheit, Sorg verzehrt	Tück
Welt	Wie im Glas geschwind schnell	Schnell
wallt:	klarer Sand durchrinnt	Fällt.
hellt	so allhier vergehet	wie
Freud	nicht besteht	Wind
bellt	um und um	Hie
Neid	Unsers Lebens Ruhm	Sind
Blut	Ach! der blasse Tod	Pracht
Mut	ist ein Bot	Macht
frisch	wohl bezüglet	Zeit
steht	und dar schnell geflüglet	alt
risch	gibet uns gar schlecht Frist	scheid
geht;	uns zu fällen sich stets rüst.	bald
hier	Heut vor abends droht er mir	leid
Hohn	Morgen kommet er und klopft deine Tür.	Freud
Zwier	Es hilft kein Gewalt, es hilft nicht Pracht	Feind
Lohn	* Schön, klug, reich und stark jener nur verlacht *	Freund
Drum	Mensch, bedenk es wohl, bleib wachsam und	gerüst
Klug	Sein und nicht viel Jahr die Ehr des Alters	ist

By Gert Egle – www.teachsam.de – lizenziert unter CC-BY-SA 4.0
International license

Arbeitsanregungen

Interpretieren Sie das barocke Figurengedicht.

1. Beschreiben Sie die Form des Figurengedichts.
2. Was macht das Gedicht zu einem typischen Gedicht des Barock?
3. Vergleichen Sie die verschiedenen Druckfassungen miteinander.
4. Vergleichen Sie das Gedicht mit einem der Sonette von Andreas Gryphius (1616-1664) wie z. B. *Es ist alles eitel, Einsamkeit, oder Ebenbild unseres Lebens*.
5. Gestalten Sie auf der Grundlage des Sanduhr-Gedichts von Johann Helwig (ein eigenes Sanduhr-Gedicht zum Thema Klimaerwärmung oder zu einem anderen Thema Ihrer Wahl).